

Transfers in der Beruflichen Vorsorge

Referat: 09. April 2014

inter  **pension**

Interessengemeinschaft autonomer
Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen

Reto Leibundgut

Partner

 **c-alm** | comprehensive
asset liability management

Einleitung

Transfers: Umverteilung vs. Solidarität

Messung und Beurteilung von Transfers

Lösungsansätze: Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen

Fazit

Solidarität und Versicherung

- Transfers sind Wesensmerkmal jeder Risikogemeinschaft bzw. Kern des **Versicherungsprinzips**.
Berufliche Vorsorge: Tod, Invalidität und Langlebigkeit
- Als Folge der **tiefen Zinsen** treten in der Beruflichen Vorsorge **Garantien** zutage, welche „**einseitige**“ **Transfers** auslösen und eine (wichtige!) **gesellschaftliche Diskussion** auslösen. → Vorsorge 2020
- Wann sind Transfers „**Umverteilung**“ und wann „**Solidarität**“?
- Trend zur **Individualität** hat starken Einfluss auf **gesellschaftliche Wertung** von „Umverteilung“ und „Solidarität“

Es lohnt sich, sich aktiv mit Transfers in der Beruflichen Vorsorge auseinander zu setzen – sie sind ein zentrales Merkmal der Beruflichen Vorsorge!

Einleitung

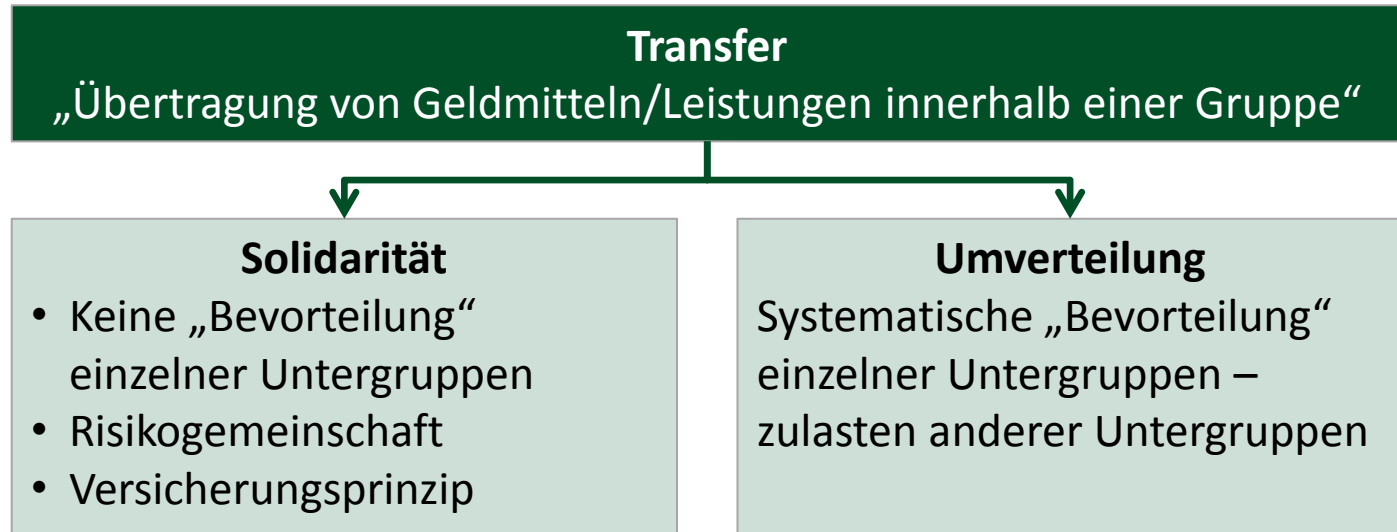
Transfers: Umverteilung vs. Solidarität

Messung und Beurteilung von Transfers

Lösungsansätze: Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen

Fazit

Sprechweise im Referat



Klassifizierung des Transfer hängt aber auch ab von

- **Detaillierungsgrad der Untergruppen:**
Je „feiner“ die Unterscheidungsmerkmale in der Gruppe, desto mehr Umverteilung.
Beispiele: Alter, Geschlecht, Zivilstand, Alter des Ehegatten, ...
- **Zeithorizont der Messung:**
Je kürzer der Zeithorizont, desto mehr Umverteilung.

Detaillierungsgrad: Umwandlungssatz (Bsp.)

Umwandlungssatz
von 6.4% ist ...

...falls die Gruppe

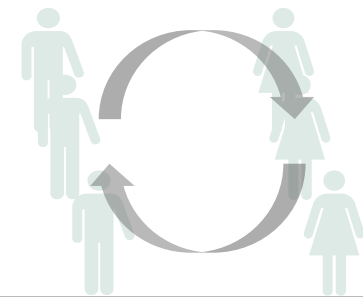
Solidarität

alle Neurentner



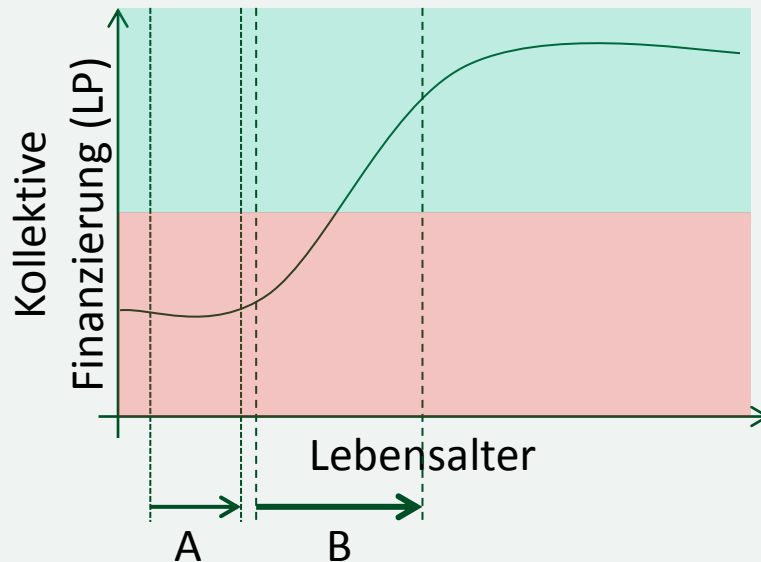
Umverteilung

Frauen und Männer
nach Zivilstand
separiert



- Der **Detaillierungsgrad** ist massgeblich für die **Unterscheidung** von **Solidarität** und **Umverteilung**
- Neben **Geschlechtsunterscheidung** auch eine möglich Unterscheidung auf Grund von **Zivilstand, Nachkommen** etc.

Zeithorizont: Kollektive Finanzierung von Leistungen (Bsp.)



Verweildauer in einer PK ist massgebend für Umverteilungsbetrachtung.

Illustratives Beispiel:

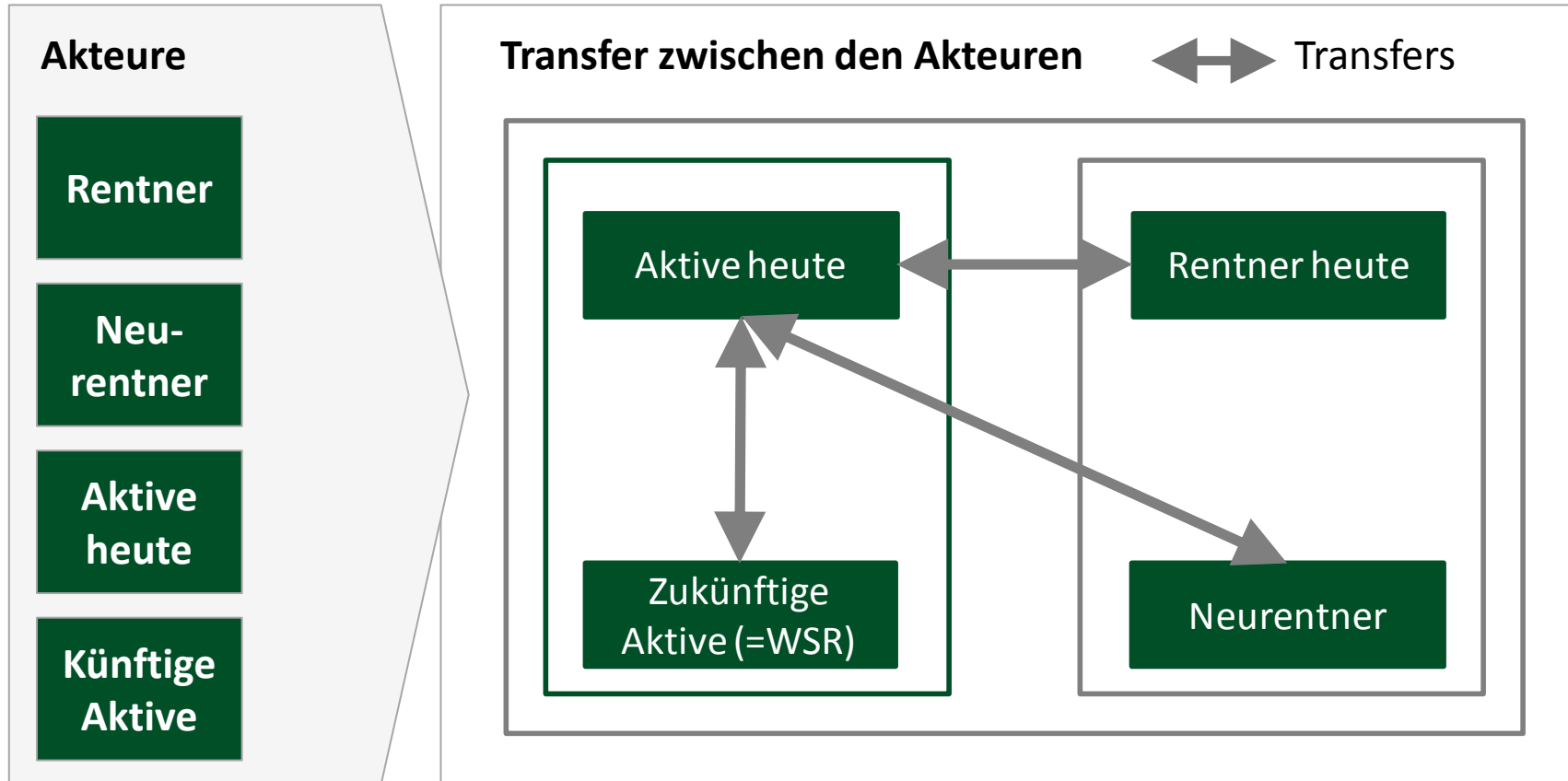
- **Kurze Verweildauer** bei VE in jungem Alter (**A**): Netto-Geber bzw. **Umverteilung**
- **Längere Verweildauer** im mittleren Alter (**B**): **Solidarität**

Entwicklung: Abkehr von Lebensarbeitsstellen und Einführung FZG

Folgen:

- Verkürzung des Zeithorizontes der Transfer-Messung → „Umverteilung“
- Abkehr vom Leistungsprimat

Relevante Akteure und Transfers



Zeithorizont:

- **Messung** der Transfers auf Jahresbasis (Jahresrechnung)
- **Beurteilung** „Umverteilung vs. Solidarität“, vgl. unten

Einleitung

Transfers: Umverteilung vs. Solidarität

Messung und Beurteilung von Transfers

Lösungsansätze: Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen

Fazit

Datengrundlage des Fallbeispiels

Zahlenbeispiel basiert auf **real existierender Pensionskasse im 2013**

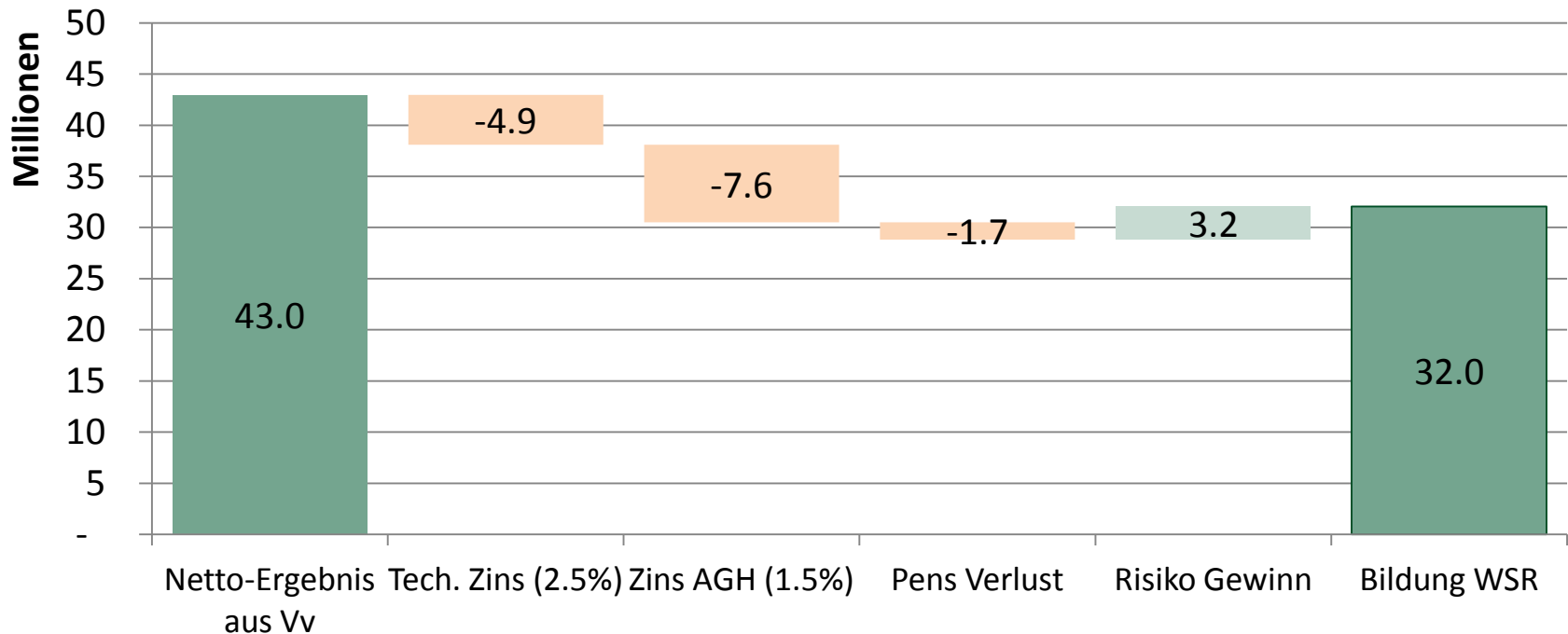
ABER

- **Verzerrung** der Daten zur Anonymisierung
- **Vereinfachungen** um nicht abzulenken.

Angaben zur PK:

- Stark umhüllende, firmeneigene PK
- Bestand: 2'000 Aktive und 500 Rentenbezüger
- Technische Grundlage:
Technischer Zinssatz (TZ) = 2.5% mit Generationen-Tafel
- Umwandlungssatz: Umhüllend mit Reduktion von 6.4% auf 5.6%
- Risiken werden autonom getragen

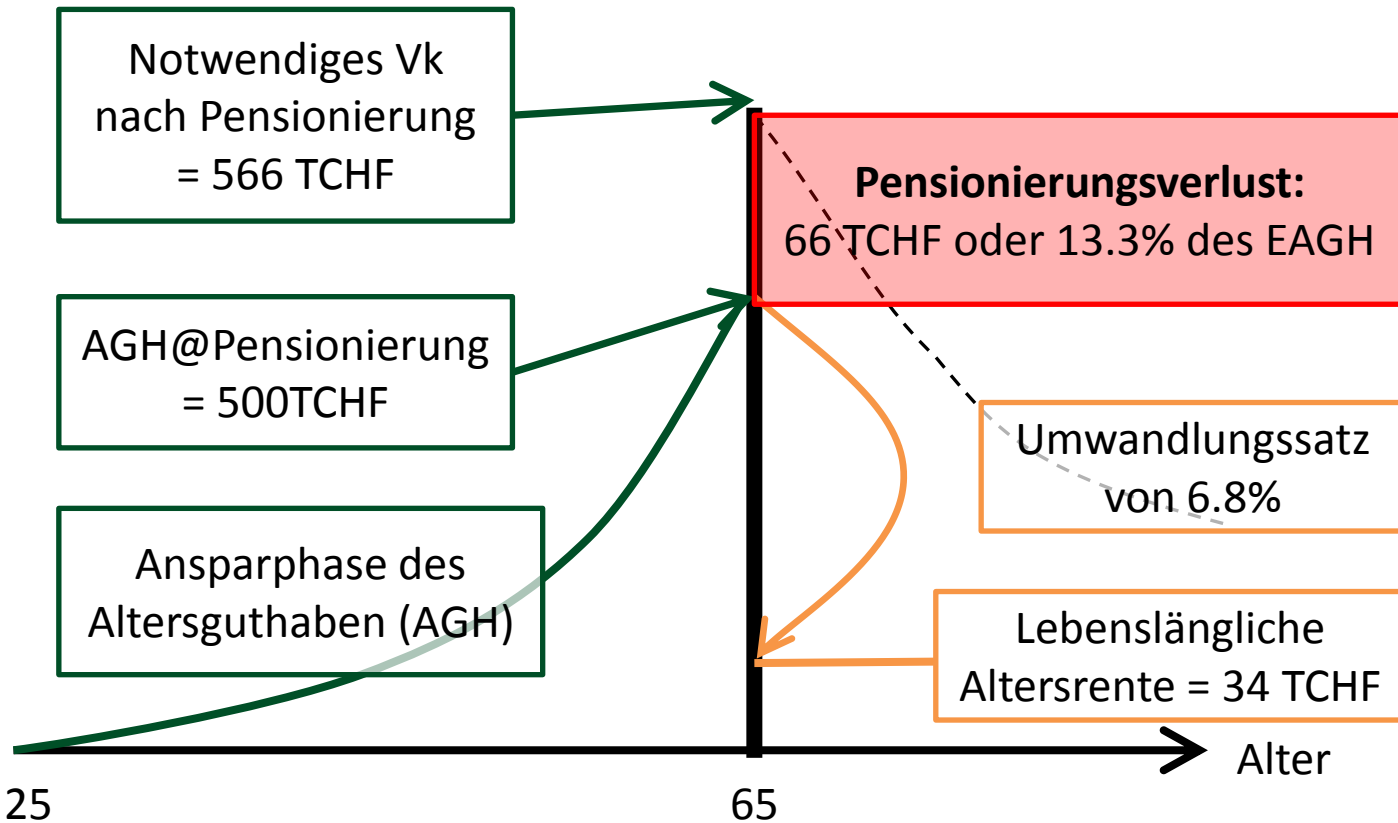
Betriebsrechnung 2013: Ökonomische Darstellung



Hinweise:

- Aufteilung des Netto-Ergebnisses (43 MCHF) auf Aktive und Rentenbezüger:
 - **Aktive:** 32.0 MCHF
 - **Rentenbezüger:** 11.0 MCHF
- Zuweisung an die Wertschwankungsreserve (WSR): **32.0 MCHF**

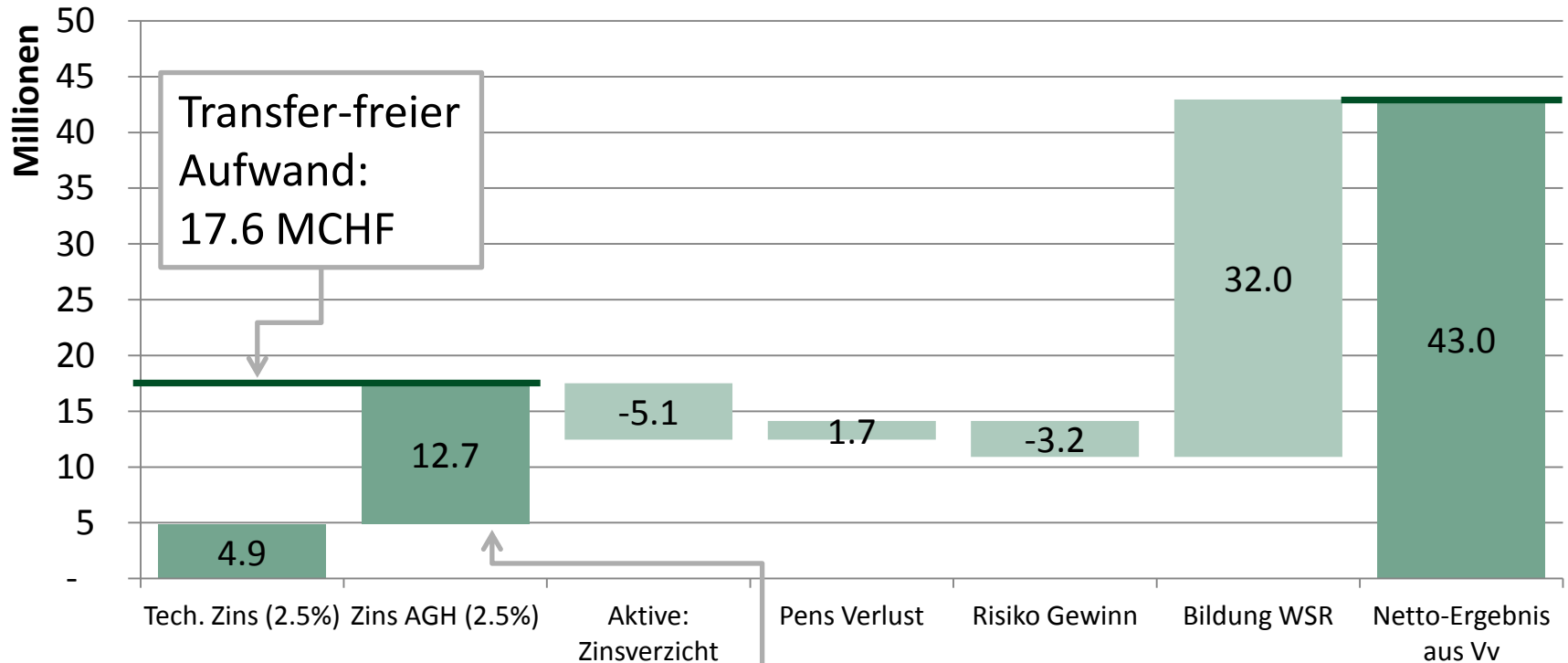
Exkurs: Pensionierungsverlust (schematisch)



Hinweis:

Das notwendige Vorsorgekapital von 566 TCHF basiert auf einem Technischen Zins von 3.5% und Generationen-Tafel.

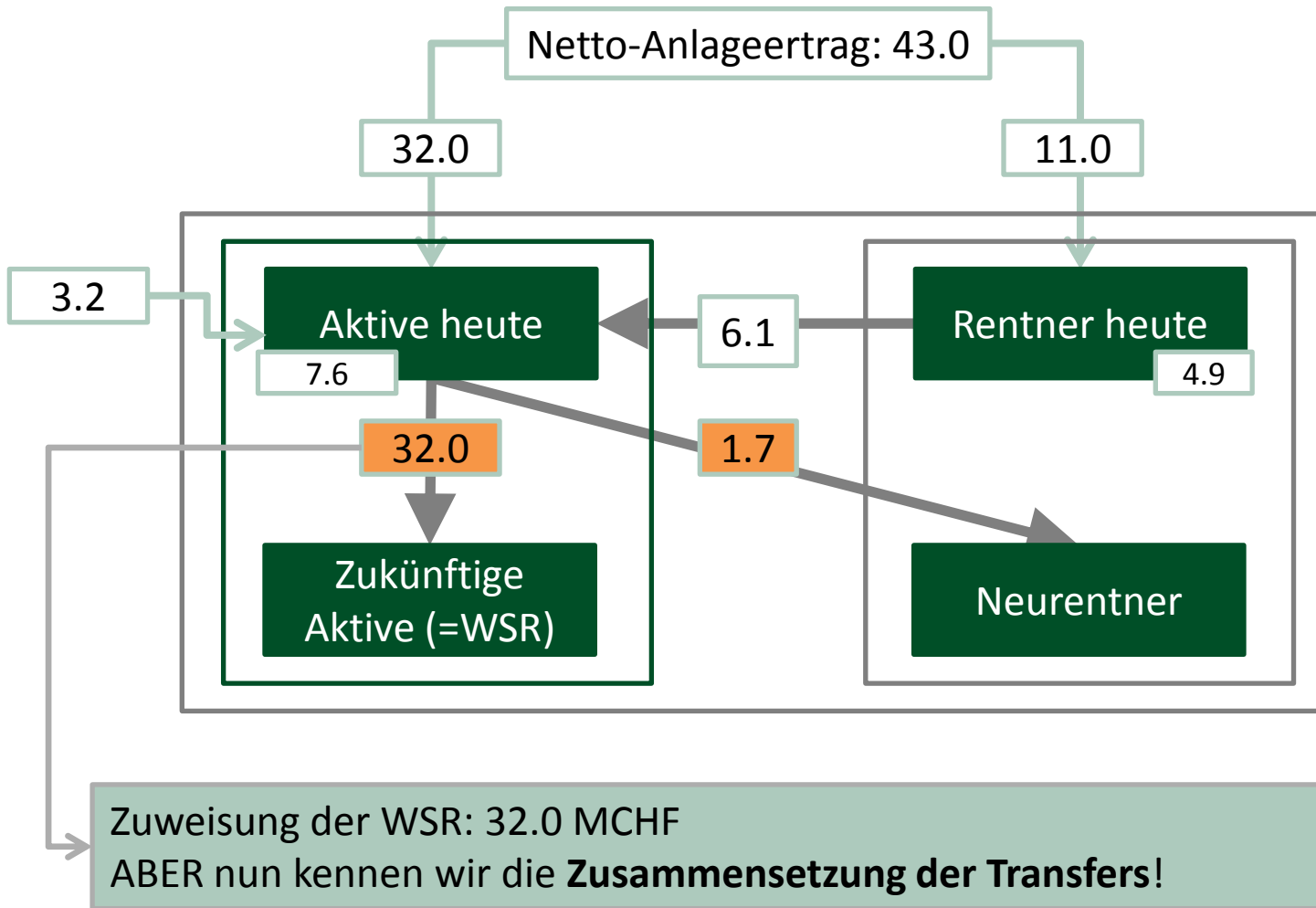
Ausgangspunkt: Transfer-freie Pensionskasse



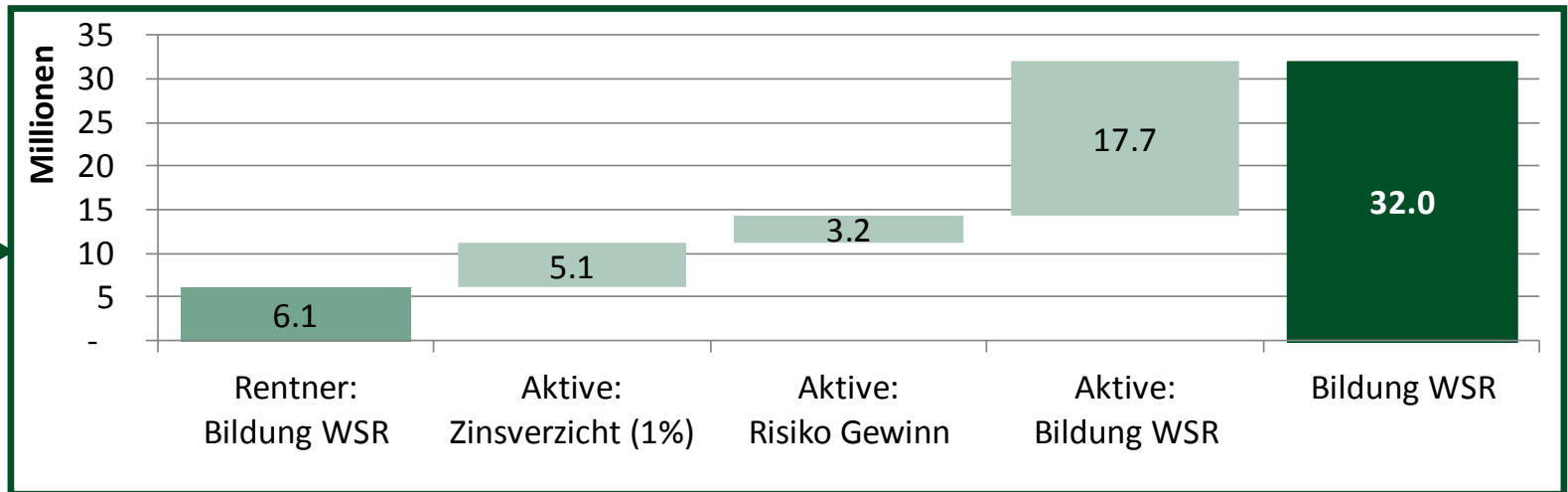
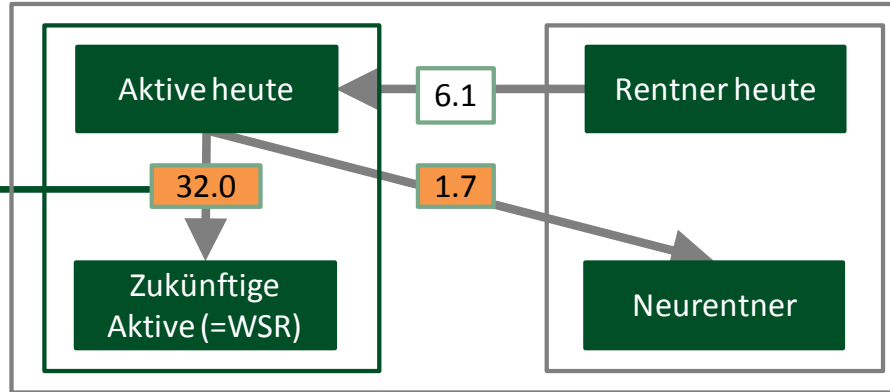
Zinsaufwand bei 2.5%-Zins auf AGH: 12.7 MCHF

Grund: Kein Transfer zwischen Aktiven und Rentenbezüger

Darstellung der Transfers (1/2)



Darstellung der Transfers (2/2)



Transfers: Umverteilung oder Solidarität?

Solidarität vs. Umverteilung (1/2)

Beurteilung der Transfers in der PK:

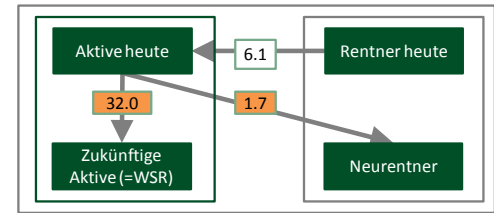
1. Pensionierungsverlust (1.7 MCHF):

- Unter den gewählten Technischen Grundlagen gilt:
Umverteilung von Aktiven hin zu „neuen Altersrentnern“
- Hinweis: Weil PK stark umhüllend, wird UWS auf versicherungstechnische korrektes Niveau reduziert.

2. Bildung WSR (32.0 MCHF):

Beurteilung aufgrund eines **einjährigen Zeithorizontes** nicht möglich!

Lösungsansatz der c-alm AG:



Finanzierbarkeit des „Transfer-freien Aufwandes“ (Prospektive Sichtweise)

Renditeerfordernis der
„Transfer-freien“
Leistungen:
Sollrendite = 2.6%



Erwartete
Anlagerendite auf
aktueller SAA:
Erw. Rendite = 3.1%

Solidarität vs. Umverteilung (2/2)

Fazit für diese Pensionskasse:

- Stark umhüllende PK
- Reduzierte Leistungsparameter (TZ, Verzinsung der Sparguthaben, UWS)
- Transfer-freie Leistungsstrategie ist finanzierbar

Folge: Transfers = Solidarität

Beurteilung in dieser Pensionskasse:

1. Wertvolle **Auseinandersetzung im SR** zum Thema „Transfers in der PK“. GF und SR können Mitarbeiter **proaktiv informieren und erklären**.
2. Früher: Hohe, nicht quantifizierte Umverteilungen
Heute: Tiefe, bekannte und quantifizierte Umverteilung
3. **Beteiligungsstrategie:** Vergangene Umverteilung wird bei zukünftiger Verteilung von Freien Mitteln mitberücksichtigt.

Verallgemeinerung auf Berufliche Vorsorge?

Verallgemeinerung auf Berufliche Vorsorge (1/2)

1. BVG-Umwandlungssatz (UWS):

- UWS von 6.8% impliziert Technischen Zins bzw. langfristige Anlagerendite von rund **4.6%**.
- Erhebliches Umverteilungspotential in BVG-nahen Kassen durch
 - **Pensionierungsverluste**, falls technischer Zins kleiner als 4.6%
 - Zukünftiges **Finanzierungsrisiko** für Aktive, falls technischer Zins grösser als 4.6%.

Vorsorge 2020:

- Reduktion auf 6.0% reduziert Umverteilungspotential
- ABER: „kurzfristige Kompensation“ führt zu Umverteilung zwischen PKs!

2. Technische Zinsen und Technische Grundlagen:

- Liegt der Technische Zinssatz unter der langfristig erwarteten Anlagerendite?
- Passt die Anlagestrategie zur Risikofähigkeit der PK?

Verallgemeinerung auf Berufliche Vorsorge (2/2)

3. Kollektiv-finanzierte Risikobeiträge:

- Definition der Risikoleistungen (BP vs. LP)?
- Passender “Detaillierungsgrad“ für individuelle Risikobeiträge?
- Bestimmung von individuellen (Umverteilungs-freien) Risikoprämien ist technisch problemlos möglich, erhöht aber Verwaltungsaufwand

3. Nicht-finanzierte Leistungen:

Zusätzliche Leistungen für einzelne Gruppen, welche nicht über eigene Beiträge finanziert sind? Beispiel: AHV-Überbrückungsrenten

4. Verteilung von Freien Mitteln:

- Wie sollen zukünftig Freie Mittel verteilt werden?
- Ist das Prinzip „Giesskanne“ noch vertretbar.

Einleitung

Transfers: Umverteilung vs. Solidarität

Messung und Beurteilung von Transfers

Lösungsansätze: Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen

Fazit

Zusätzliche Fragestellungen (1/2)

Spezialthemen für Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen (SE/GE):

1. Neuanschlüsse bei GE:

Wie geht überdeckte GE mit Verwässerung des Deckungsgrades bei einem Neuanschlusses um?

2. Pensionierungsverluste:

Wie geht SE/GE mit Pensionierungsverlusten um?

- Transfers zwischen Vorsorgewerken?
- Marktsignale und Wettbewerb zwischen Vorsorgeeinrichtungen

3. Risikoleistungen:

- Kollektive Prämien vs. individuelle Prämien mit Branchengewichtung und Erfahrungstarifizierung?
- Umgang mit Risikogewinnen/Verlusten bei SE?

Zusätzliche Fragestellungen (2/2)

Spezialthemen für SE/GE (Fortsetzung):

4. Verteilung von Freien Mitteln:

- Wie können Freie Mittel „gerecht“ auf Aktive und Rentner verteilt werden?
- Berücksichtigung der Leistungen auf der Zeitachse?

5. Broker-Kosten:

Umverteilung der Broker-Kosten zwischen Anschlüssen mit und ohne Broker?

Konkrete Lösungsansätze (1/2)

Neuanschlüsse

- Einkauf in Überdeckung und Rückstellungen
- Anschlusspezifische Leistungsreserve
- Festlegung eines „Verwässerungsbudgets“
- Deckungsgrad-Schattenrechnung

Pensionierungs- Verluste

- Gesplitteter Umwandlungssatz
- Individualisierung der Umwandlungssätze
- Gesonderter Beitrag für UWS Verlust
- Glättung mit Verteilung von Freien Mitteln (vgl. unten)

Risiko- Leistungen

- Positionierung der SE/GE mit Prämien- und Überschussmodell bei Risikoleistungen
- Anschlusspezifische Preise u/o Risiko-Reserven

Konkrete Lösungsansätze (2/2)

Freie Mittel

- Keine Verteilung der Freien Mittel nach dem Giesskannenprinzip!
- Beteiligungsstrategie, welche auch Vergangenheit mitberücksichtigt

Broker-Kosten

- Berücksichtigung der Broker-Kosten in den Anschlussverträgen
- Mögliches Ziel: Kein Umverteilung von Anschlüssen ohne Broker zu Anschlüssen mit Broker.

Einleitung

Transfers: Umverteilung vs. Solidarität

Transfers in einer Vorsorgeeinrichtung

Lösungsansätze: Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen

Fazit

Bewusster und transparenter Umgang mit Transfers

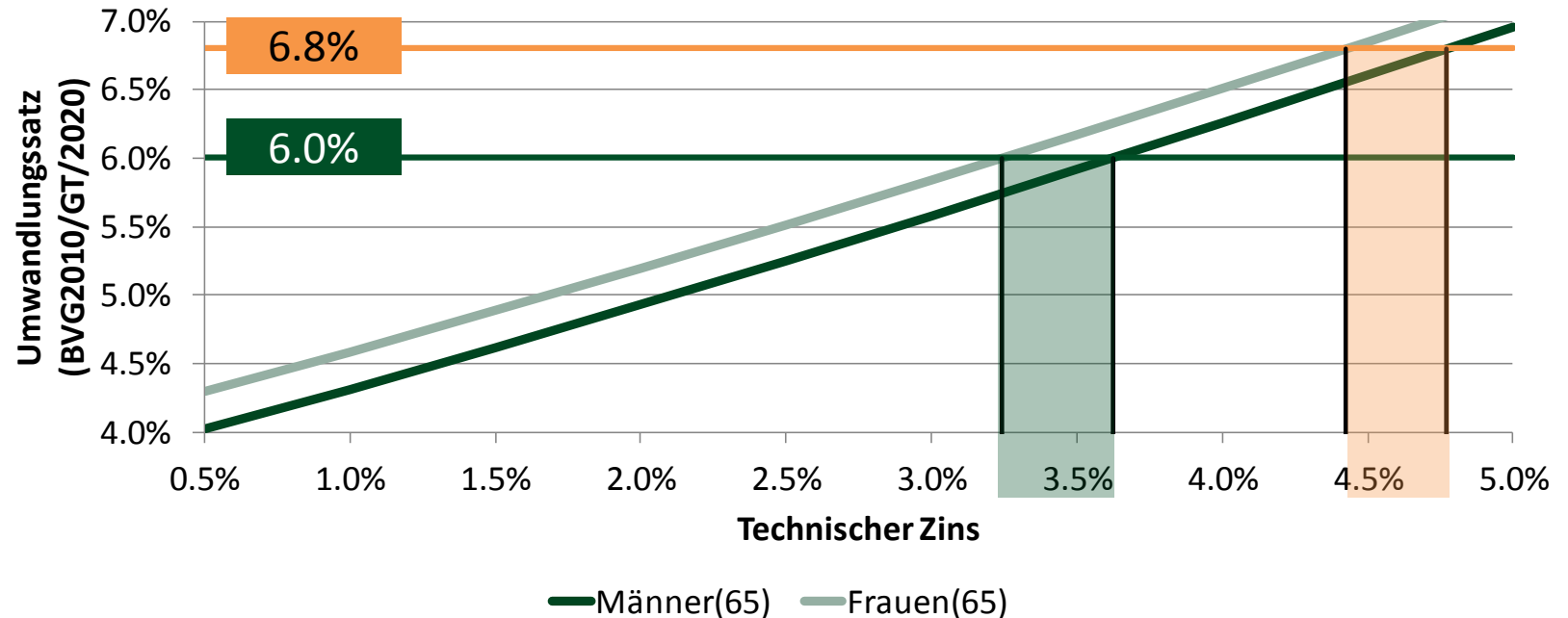
- **Transfers** in der Beruflichen Vorsorge:
 - sind tief im **Gesetz verwurzelt**.
 - lassen sich **messen, beeinflussen und kommunizieren**.
- Klassifizierung von Transfer in „**Umverteilung**“ und „**Solidarität**“ ist eine **normative Gewichtung** und hängt von der **Perspektive** ab (bspw. Detaillierungsgrad und Zeithorizont).
- Das oberste Führungsorgan einer PK sollte
 - die **Transfers** in seiner PK **kennen** und **quantifizieren** können;
 - eine **Meinung** darüber haben, welche **Transfers** in welchem Ausmass **gewollt** sind, **akzeptiert** werden und welche es zu **verhindern** gilt.
- Bewusster Umgang von **Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen** mit Transfers kann/soll als **Alleinstellungsmerkmal** (USP) verwendet werden und ist somit ein **strategischer Entscheid**.

« Unsere Sicherheiten dürfen nichts
Starres werden, sonst brechen sie. »

Robert Walser

Dr. Reto Leibundgut
Aktuar SAV / PK-Experte
Partner c-alm AG
reto.leibundgut@c-alm.ch
+41 71 227 35 38

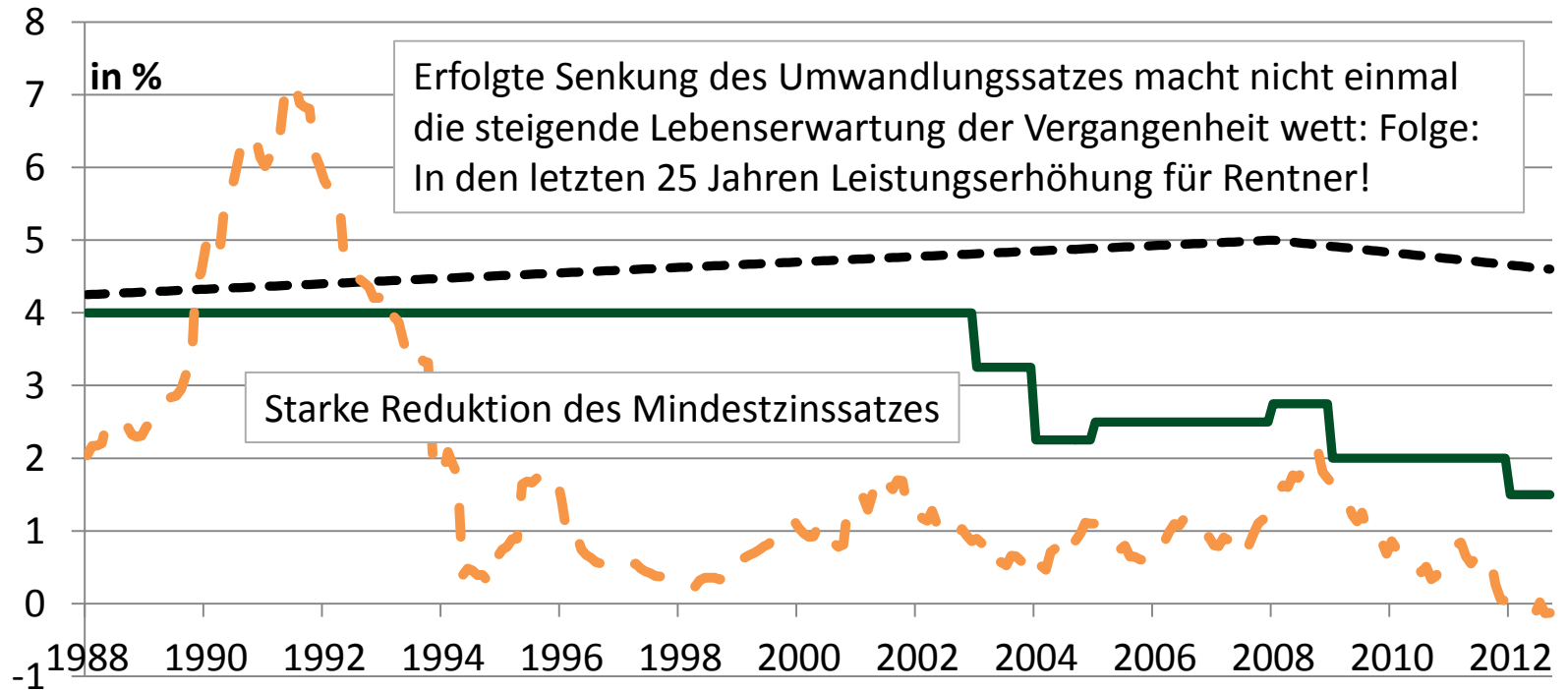
Umwandlungssatz und Technischer Zins



Fazit:

- BVG-UWS von 6.8% impliziert ein hohes Renditeerfordernis von rund 4.6%
- Ausgehend von TZ = 3.5% erzeugt BVG-UWS ein Pensionierungsverlust von rund 13%. D.h. pro 100 TCHF Sparkapital muss PK 13 TCHF finanzieren.
- Grosses Umverteilungspotential

Zinsen 10-jährige Bundesobligationen vs. Mindestzinssatz vs. Umwandlungssatz



Schlechte Zeiten für Versicherte	Sehr gute Zeit für Versicherte	Normale Zeit für aktive Versicherte
		Goldene Zeit für Rentner

— BVG Mindestzinssatz
 - - Kalkulationszins für BVG-Umwandlungssatz
 - - Inflation Schweiz